

## B-H-V: Schatten der Vergangenheit

Am 10.05.2008 hat die Partei VIVANT ihr 10 - jähriges Bestehen gefeiert. Das gab mir die Möglichkeit mit den anwesenden Flamen und Wallonen über den Dauerstreit um die Spaltung des Wahlbezirks Brüssel -Halle -Vilvoorde zu sprechen. Es drängte sich dabei der Verdacht auf, dass die tieferen Ursachen dieses Problems in der Vergangenheit liegen. Bis heute erkennen viele Wallonen die flämische Sprache und Kultur nicht als gleichwertig an und sie sitzen diesbezüglich immer noch auf einem hohen Ross. Ich habe Verständnis für die flämische Kulturgemeinschaft, dass sie diese Haltung, und die Konsequenzen daraus, nicht länger hinnimmt.

Wenn ein Flame sich in einem Dorf der Wallonie niederlässt, dann wird von ihm erwartet, dass er Französisch spricht und seine Kinder in der französischsprachigen Schule einschreibt. Das Gleiche muss also auch umgekehrt gelten. Es muss überall in Belgien das Prinzip der territorialen Priorität greifen! Wer sich also in einem flämischen Dorf oder in einer flämischen Stadt niederlässt, der muss sich anpassen und die flämische Sprache erlernen.

Wir deutschsprachigen Belgier fordern ja auch, und zu Recht, dass das gleiche Prinzip auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft angewendet wird.

Ein möglicher Schlüssel zur langfristigen Lösung ist der Unterricht der jeweiligen anderen Landessprache ab der Primarschule als Pflichtfach, also Französisch in Flandern und Flämisch in der Wallonie. In der DG gehen wir mit gutem Beispiel voran, sind wir doch zu einem hohen Prozentsatz sogar dreisprachig.

Nur wenn sich die belgische Bevölkerung des Nordens problemlos mit den Belgiern des Südens in beiden Sprachen unterhalten kann, werden Toleranz und Zusammengehörigkeitsgefühl unser wunderschönes Belgien als nationale Einheit wieder aufleben lassen.

Joseph Meyer  
VIVANT- Ostbelgien